

mulierung noch hinnehmen (was aber sagen jene dazu, die sich bisher an Stellen wie Hebr. 5, 8-9 gehalten haben?); doch wird man die mit Bewegungsfähigkeit übersetzte *Conversio* nur mit Verwunderung zur Kenntnis nehmen. Leider handelt es sich dabei weder um einen kleinen Übersetzungs- noch um einen Lesefehler, denn der ganze folgende Abschnitt handelt tatsächlich über nichts anderes als von Tanz, Rhythmus und Bewegung und findet seinen Abschluss in dem Hinweis auf zwei CDs aus Pauschs Kloster – eine davon mit dem Titel „Körperübungen für den Morgen“. Kann man das ernst nehmen? Nehmen die Autoren ihre Tradition, die sie zu vertreten vorgeben, selber ernst?

Nicht der Rede wert wäre die Besprechung der drei anderen Bände, wenn nicht auch sie unter dem Anspruch des Titels der Reihe aufträten und damit etwas mit dem Selbstbild der Orden zu tun hätten. „Lebenskunst aus der Stille“ kann man hier nur noch mit einem Fragezeichen versehen. Freilich ist es wünschenswert, wenn die Orden ihr Erbe und ihren geistlichen Rückhalt nutzen und in der gegenwärtigen landwirtschaftlichen Krise auf die Reinheit des bei ihnen Produzierten hinweisen. Wenn bei Weiguny allerdings ohne den Anhauch einer kritischen Sicht eine Werbebroschüre daraus wird, die aus den Klöstern das bessere Feinkostgeschäft machen möchte und von eben jenem geistlichen Rückhalt gar nichts vorkommt, darf man von der Wirkung solcher Bücher nichts Gutes erwarten. Und während Seitzens Buch sich wohl durch den Titel selbst richten dürfte, tauschen sich Vullhorst und Beule über Kochrezepte und anderes Tiefsinnige zum Thema Essen aus. Das mag und darf gewiss ihre Passion sein, aber was hat das mit „Lebenskunst aus der Stille“ zu tun?

Philipp Gahn

LAZAR, Ruth (Text) / FISCHER, Angelika (Fotografien)

NICHT AUF SAND GEBAUT

Benediktinerinnen in Alexanderdorf

Berlin : Morus-Verlag, 2002. – 71 S. – ISBN 3-87554-358-0. – EUR 9.80

Der kleine Bildband aus dem Berliner Morus-Verlag sei gegenüber den oben besprochenen Bänden aus der Herder-Spektrum-Reihe wärmstens empfohlen. Mit *Nicht auf Sand gebaut* stellt sich der seit 1934 unscheinbar in der Mark Brandenburg lebende Benediktinerinnenkonvent von Alexanderdorf vor. Ebenso bescheiden wie bestimmt spricht Sr. Ruth Lazar darüber „wie es anfang, [...] wie wir leben, was wir den ganzen Tag tun, [...] wie man Benediktinerin von Alexanderdorf wird, was eine Benediktinerin bei der Profess verspricht, welchen Sinn das Mönchtum hat.“. Keine Weitschweifigkeit liegt darin, nur das konkrete, glaubwürdig gelebte Zeugnis. Als besonders gelungen sind die Schwarzweißfotos von Angelika Fischer hervorzuheben. Der Fotografin merkt man die Liebe an, mit der sie die Nonnen in ihrem Alltag beobachtet hat. Dieser weisen Einfachheit, die das Ganze ausstrahlt, entzieht man sich nur schwer. Am Ende heißt es: „Eine letzte Sicherheit, dass unser Dasein sich lohnt, haben wir nicht. Mit den vielen, die sich überall in der Welt nach dem Bleibenden, nach unvergänglichem, unendlichem Leben sehnen, schauen wir aus nach Zeichen der Erlösung. Mit ihnen und für sie warten wir auf Gottes Reich. Wir warten auf ihn, der unsere Freude ist. Er kommt uns entgegen.“ – Diese stille Freude strahlt das ganze Buch aus.

Philipp Gahn